

POLITISCHE FORDERUNGEN

FÜR FRAUEN IM LÄNDLICHEN RAUM

1. Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum sichern – wohnortnah, verlässlich, frauengerecht

Die medizinische Versorgung im ländlichen Raum gerät zunehmend unter Druck: Arztpraxen, Notfallzentren und Geburtsstationen schließen. Die Wege werden immer länger, Termine sind schwer zu bekommen, die Wartezimmer werden immer voller. Besonders betroffen sind Frauen - als Patientinnen und als Hauptträgerinnen von Care-Arbeit. Wir fordern:

FLÄCHENDECKENDE MEDIZINISCHE VERSORGUNG GEWÄHRLEISTEN

Flächendeckende medizinische Grundversorgung garantieren

- wohnortnahe hausärztliche, kinderärztliche und gynäkologische Versorgung sowie Apotheken sichern (max. 30 Minuten Fahrzeit)
- schnelle, qualifizierte Versorgung in medizinischen Notlagen – der Rettungsdienst muss bei jedem Notfall innerhalb von 12 Minuten eintreffen
- zügige Terminvergabe, um Notaufnahmen zu entlasten
- Praxen und Träger fördern, die explizit Anstellungsverhältnisse für Ärztinnen schaffen (z. B. mit Teilzeit- oder Rückkehroptionen)
- Förderprogramme für Landarztpraxen ausbauen

- medizinische (Primär-)Versorgungszentren und Gruppenpraxen ausbauen – mit vernetzter medizinischer Versorgung und familienfreundlichen Arbeitsbedingungen
- mobile Gesundheitsdienste wie z. B. Hausbesuche, rollende Arztpraxen oder Gesundheitsbusse stärken
- Telemedizin ausbauen – nah am Menschen und barrierearm
- Flexible Weiterbildungsmodelle, z. B. wohnortnahe Facharztausbildungen in Teilzeit, fördern

Geburtshilfe wohnortnah sicherstellen

- Geburtsstationen erhalten und reaktivieren
- Hebammenversorgung stärken, Anreizprogramm schaffen (Wohnraum, Prämien, familienfreundliche Arbeitsbedingungen)

- schnelle Hilfe bei Risikoschwangerschaften und -geburten durch Einhaltung der Rettungsdienst-Notfallfristen

PFLEGE IM LÄNDLICHEN RAUM ZUKUNFTSSICHER GESTALTEN

Pflegeversorgung flächendeckend gewährleisten

- Angebote der ambulanten, stationären und teilstationären Pflege ausbauen
- innovative Modelle wie Pflege-WGs, Mehrgenerationenhäuser, Telepflege, smarte Assistenzsysteme, vernetzte Pflegeplattformen fördern
- Pflegestützpunkten und regionale Beratungsstrukturen ausbauen
- Fachkräfte gewinnen und binden, z.B. durch wohnortnahe Ausbildungsangebote und Anreizprogramme

Pflegebedürftige und ihre Angehörigen unterstützten und entlasten

- Kurzzeit- und Verhinderungspflege wohnortnah ausbauen
- hauswirtschaftliche und unterstützende Dienste etablieren
- Pflegegehalt zur Absicherung pflegender Angehörige einführen
- psychosoziale Beratung, Resilienz und Prävention stärken
- soziale Teilhabe von pflegebedürftigen Menschen fördern, Vereinsamung verhindern, durch Begegnungsräume, niedrigschwellige Betreuungsangebote und Nachbarschaftshilfe
- Qualität der Verpflegung in Pflegeeinrichtungen sicherstellen (DGE-Qualitätsstandards)
- Selbständigkeit erhalten durch Mobilitätstrainings, Hausbesuche, Wohnraumberatung

GESUNDHEITSKOMPETENZ, PRÄVENTION UND EIGENVERANTWORTUNG FÖRDERN

- Programme zur Ernährungs- und Gesundheitsbildung erweitern
- Aufklärungskampagnen für die richtige Nutzung von Notfallambulanzen durchführen
- Primärversorgung (Ärzte und Ärztinnen, Pflege, Sozialarbeit, Physiotherapie u.a.) besser vernetzen
- niederschwellige, geschlechtersensible Angebote zur Burn-out-Prävention schaffen
- Initiativen gegen Einsamkeit und soziale Isolation fördern
- geschlechtergerechte Gesundheitsvorsorge und -versorgung in allen Bereichen der Medizin sicherstellen – von Anamnese über Therapie bis zu Ausbildung und Forschung

2. Landwirtschaft sichern – weiblich, zukunftsfähig, gesund

Frauen sind tragende Säulen der Landwirtschaft und Impulsgeberinnen für Veränderungen. Sie brauchen gezielte Förderung, gerechte Rahmenbedingungen und mehr Sichtbarkeit. Damit Höfe zukunftsfähig bleiben, braucht es einfache Strukturen und gesellschaftlichen Rückhalt. Gesunde Ernährung, regionale Wertschöpfung und nachhaltiger Umgang mit Ressourcen sind zentrale Zukunftsaufgaben - und die Hauswirtschaft spielt dabei eine Schlüsselrolle. Wir fordern:

FRAUEN IN DER LANDWIRTSCHAFT STÄRKEN

- gleichberechtigte GAP-Zahlungen sicherstellen – Beratungsstellen dafür sensibilisieren und schulen
- paritätische Besetzung von Gremien, die über Förderprogramme entscheiden
- Coachingangebote speziell für Betriebsleiterinnen ausbauen
- Programme wie „Innovative Maßnahmen für Frauen im ländlichen Raum“ zukunftsorientiert weiterentwickeln
- Projekte wie „Starke Frauen – starkes Land“ dauerhaft finanziell fördern
- Sichtbarkeit für Themen wie finanzielle Absicherung und mentale Gesundheit schaffen
- flächendeckende Beratungsstellen für Burnout-Prävention und Landwirtinnen in Not einrichten

- Mutterschutz und Elterngeld für Unternehmerinnen ermöglichen
- Betriebs- und Haushaltshilfen sichern und Ersatzkräfte ausbauen

BÜROKRATIE ABBAUEN – GESELLSCHAFTLICHEN RÜCKHALT BEFÖRDERN

- Verwaltungsprozesse vereinfachen, um Zeit und Kosten zu sparen
- Bürokratieabbau konsequent fortsetzen, damit die Arbeit auf den Höfen im Mittelpunkt steht
- Imagekampagnen mit weiblichen Betriebsleiterinnen und vielfältigen Hofmodellen umsetzen
- Qualifizierungen für Agrarscouts und Botschafter*innen in den sozialen Medien ausbauen

ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT UND HAUSWIRTSCHAFT STÄRKEN

- regionale und saisonale Lebensmittel durch Schutzstatus stärken
- faire Rahmenbedingungen für Direktvermarktung schaffen
- Ernährungsbildung ausbauen – von „Bewusste Kinderernährung“ über „Lernort Bauernhof“ bis zur ländlichen Erwachsenenbildung
- Alltagskompetenzen und Vorratshaltung im Bildungsplan verankern
- einheitliche, leicht verständliche Lebensmittelkennzeichnung einführen
- Selbstversorgungsgrad in Baden-Württemberg erhöhen für Bevölkerungsschutz und Resilienz
- keine Ackerflächen als Ausgleichsflächen nutzen

- Flächenverbrauch auf maximal 2,5 Hektar pro Tag begrenzen
- Speicherkapazitäten für erneuerbare Energien ausbauen
- städtische und ländliche Hauswirtschaft beim Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz bündeln
- Ausbildungsmarketing intensivieren, um die Zahl der Auszubildenden zu steigern

3. Infrastrukturen für Beruf und Familie im ländlichen Raum sichern – barrierearm, fördernd, wertschöpfend

Frauen und Familien im ländlichen Raum leisten einen unverzichtbaren Beitrag für das soziale, wirtschaftliche und kulturelle Leben. Doch eingeschränkte Versorgung, schlechtere Mobilität und fehlende Betreuungsangebote erschweren ihre Erwerbstätigkeit. Wir fordern:

VERLÄSSLICHE KINDERBETREUUNG
IN ALLEN LEBENSPHASEN

- Betreuungsangebote im ländlichen Raum ausbauen und flexibilisieren
- pädagogisch hochwertige Betreuung auch in Randzeiten sichern – Betreuungsschlüssel neu denken
- Schließzeiten von Schulen und Kitas mit Urlaubszeiten erwerbstätiger Eltern in Einklang bringen
- Betriebskindergärten und Kooperationen mit regionalen Arbeitgebern fördern

VEREINBARKEIT VON PFLEGE
UND BERUF GEWÄHRLEISTEN

- hauswirtschaftsnahe Dienstleistungen steuerlich absetzbar machen und ausbauen
- Pflegestützpunkte, Tagespflege und mobile Dienste flächendeckend etablieren
- pflegende Angehörige durch flexible Modelle und soziale Absicherung stärken
- Pflege- und Sorgezeiten für Selbständige und Nichterwerbstätige rentenrechtlich anerkennen
- Pflegegehalt einführen (dauerhafte finanzielle Anerkennung der Arbeit pflegender Angehöriger)
- Pflegeurlaub nach belgischem Vorbild prüfen und anpassen (befristete Freistellung mit staatlicher Lohnersatzleistung)

RAHMENBEDINGUNGEN
FÜR ERWERBSTÄTIGKEIT VERBESSERN

- Ehegattensplitting reformieren, um die eigenständige Existenzsicherung von Frauen zu fördern
- gezielte Qualifizierungs- und Digitalisierungsprogramme für Frauen im ländlichen Raum ausbauen
- Beratungsstellen für Unternehmenssicherung dauerhaft finanzieren
- Mutterschutz und Elterngeld auch für Selbständige ermöglichen
- ÖPNV flexibler, verlässlicher und attraktiver gestalten
- digitale Infrastruktur flächendeckend ausbauen (Mobilfunklöcher schließen, Glasfaser ausrollen)
- armutsfesten Mindestlohn sichern
-

4. Lebenslanges Lernen
sichern – chancengleich,
vielfältig, gerecht

Bildung ist die Basis für Teilhabe, Gleichstellung und Engagement. Sie muss im ländlichen Raum genauso verlässlich verfügbar sein wie in den Städten - und dabei den besonderen Herausforderungen vor Ort gerecht werden. Wir fordern:

BILDUNG BRAUCHT VIELFALT

- Förderung der ländlichen Erwachsenenbildung verstetigen
- Qualifizierungen für ehrenamtliches Engagement stärken

- außerschulische, praxisnahe Lernorte, wie z. B. Lernort Bauernhof unterstützen
- Schulpflichtfach „Alltags- und Lebensökonomie“ einführen, mit geschultem Lehrpersonal

BILDUNG BRAUCHT
GUTE RAHMENBEDINGUNGEN

- Kindergärten, Grundschulen, weiterführende Schulen, Berufsschulen und berufliche Gymnasien im ländlichen Raum sicherstellen, um ein sozialraumorientiertes Aufwachsen zu ermöglichen
- digitale Lern- und Lehrinfrastruktur in allen Bildungseinrichtungen ausbauen
- zur Ernährungsbildung Lehrküchen in allen Schulen einrichten
- Kommunen stellen für ehrenamtliches Bildungsengagement Räume kostenfrei zur Verfügung

- städtische und ländliche Hauswirtschaft im Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz bündeln
- Förderprogramme für ehrenamtliche Strukturen bürokratie- und barrierearm gestalten

BILDUNG BRAUCHT GLEICHWERTIGKEIT/
GLEICHSTELLUNG

- Ganztagsförderung chancengerecht umsetzen
- Zuschüsse zu den Schülerbeförderungskosten sicherstellen
- Kinderbetreuung und Pflegeangebote zur Vereinbarkeit von Familie und Weiterbildung
- frauenorientierte Qualifizierungsangebote zur beruflichen Entwicklung und zum Wiedereinstieg stärken

- Weibliche Vorbilder in Bildungsmaterialien abbilden, um ein auf Gleichberechtigung beruhendes Geschlechterverständnis zu vermitteln

EHRENAMTSKARTE
MIT ECHTEM MEHRWERT

- flächendeckend Einführung und Finanzierung durch das Land
- kommerzielle Anbieter als Akzeptanzstelle einbeziehen
- digitale, niederschwellige Beantragung ermöglichen

RAHMENBEDINGUNGEN
FÜR EHRENAMT VERBESSERN

- Freibetragsregelung für Ehrenamts-pauschale optimieren
- rentenrechtliche Anerkennung (steuerfinanziert) für ehrenamtliches Engagement
- Rechtssicherheit für Ehrenamtliche erhöhen, insbesondere bei Haftungsfragen

- Qualifizierungen für ehrenamtliches Engagement stärken
- kostenfreie Räume für Vereine in Kommunen bereitstellen

EHRENAMT ALS IMMATERIELLES
KULTURERBE VERANKERN

- Ehrenamt als immaterielles Kulturerbe in Baden-Württemberg anerkennen
- gezielte Öffentlichkeitsarbeit zur Sichtbarkeit und Gewinnung neuer Engagierter
- Bildungs- und Förderprogramme für Vereine langfristig absichern

Arbeitsgemeinschaft der LandFrauenverbände
in Baden-Württemberg

Die Arbeitsgemeinschaft der LandFrauenverbände in Baden-Württemberg ist der Zusammenschluss der drei LandFrauenverbände (LFV):

- LFV Südbaden
- LFV Württemberg-Baden
- LFV Württemberg-Hohenzollern



Mit über 80.000 Mitgliedern ist die Arbeitsgemeinschaft die größte baden-württembergische Interessenvertretung für Frauen im ländlichen Raum. Die Mitglieder sind in über 56 Kreisverbänden und 1.036 Ortsvereinen organisiert.

Die Arbeitsgemeinschaft vertritt auf Landesebene die wirtschafts-, sozial- und gesellschaftspolitischen

Interessen der Frauen im ländlichen Raum. Sie ist parteipolitisch neutral, konfessionell ungebunden und wird von ehrenamtlichen Führungskräften geleitet. Der Vorsitz wechselt jedes Jahr zwischen den drei Landesverbänden.

Als Träger der ländlichen Erwachsenenbildung bieten die drei LandFrauenverbände über ihre gemeinnützigen, staatlich anerkannten Bildungs- und Sozialwerke e.V. flächendeckend qualifizierte, ganzheitliche Weiterbildung auf Landes-, Kreis-, Bezirks- und Ortsebene zu günstigen Konditionen an. Qualifizierungsschulungen für Ehrenamtliche aller drei Bildungswerke sind durch das Bildungszeitgesetz Baden-Württemberg anerkannt.

Das Wirken der Arbeitsgemeinschaft der LandFrauenverbände ist zunehmend durch Projektarbeit geprägt. In Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg werden EU-Projekte zur Verbesserung der Erwerbssituation von Frauen im ländlichen Raum durchgeführt.

ARBEITSGEMEINSCHAFT KONTAKTADRESSEN

**LandFrauenverband Südbaden
im Badisch Landwirtschaftlichen
Hauptverband e.V.**

Merzhauser Str. 111, 79100 Freiburg
Telefon 0761 / 27133 - 500
landfrauenverband@lfvs.de
www.landfrauenverband-suedbaden.de

**LandFrauenverband
Württemberg-Baden e.V.**

Olgastr. 83, 70182 Stuttgart
Telefon 0711 / 248927 - 0
info@landfrauen-bw.de
www.landfrauen-bw.de

LandFrauenverband Württemberg-Hohenzollern e.V.

Gartenstr. 63, 88212 Ravensburg
Telefon 0751 / 3607 - 60
Telefax 0751 / 3607 - 80
landfrauenverband-wh@lbfv-bw.de
www.landfrauenverband-wh.de

